



Nazi-Jäger Simon Wiesenthal

## Herbert Pitlik Judenrache nach Kriegsende Massenmord an Deutschen

[http://www.youtube.com/watch?feature=player\\_embedded&v=s6k\\_p8lwR64](http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=s6k_p8lwR64)

„Auf deutschem Boden gab es keine Vernichtungslager“ (Simon Wiesenthal – Books and Bookmen, April 1975)

**“Töte..!”**

“Von jetzt an ist das Wort ‘Deutscher’ für uns der schlimmste Fluch. Von jetzt an läßt das Wort ‘Deutscher’ das Gewehr von alleine losgehen. Wenn Du nicht einen Deutschen am Tag getötet hast, war der Tag verloren. Wenn Du glaubst, daß Dein Nachbar für Dich den Deutschen tötet, hast Du die Gefahr nicht verstanden. Wenn Du einen Deutschen getötet hast, töte einen weiteren – nichts stimmt uns froher als deutsche Leichen.”

**“Tötet..!”**

“Tötet, ihr tapferen Rotarmisten, tötet..!  
Es gibt nichts, was an den Deutschen unschuldig ist.  
Folgt der Anweisung des Genossen Stalin und zerstampft das faschistische Tier in seiner

Höhle.

Brecht mit Gewalt den Rassenhochmut der germanischen Frauen, nehmt sie als rechtmäßige Beute.

**Tötet, ihr tapferen Rotarmisten, tötet.”**

**Илья Григорьевич Эренбург**

Ilja Grigorjewitsch Ehrenburg

Es darf keine Gnade, keine Nachsicht geben. [...]

Wir marschieren durch Pommern.

Nun ist die Rache über die Deutschen gekommen. [...]

Sie stürzen hierhin und dorthin, sie winseln unter den Granaten und Schneestürmen, die Hexen und Vampire Deutschlands.

Sie rennen, aber sie können nirgendwo hinrennen.

Die einzige historische Mission, wie ich sie sehe, besteht bescheiden und ehrenwert darin, die Bevölkerung von Deutschland zu vermindern.

(Zeitschrift "Soviet War News" vom 08.02. bzw. 08.03.1945)

Herbert Pitlik: Judenrache nach Kriegsende Massenmord an Deutschen

[youtube=http://www.youtube.com/watch?feature=player\_embedded&v=s6k\_p8lwR64]

**Zitiert aus dem Begleittext:**

„Auf deutschem Boden gab es keine Vernichtungslager“ (Simon Wiesenthal – Books and Bookmen, April 1975)

Die wissenschaftlichen Analysen des Rudolf-Gutachtens (Gutachten eines Diplom Chemikers, der Auschwitz untersuchte und feststellte, dass es keine Gaskammern gab) sind perfekt,” sagte Hans Westra, der Direktor der jüdischen Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam.

Kann man kritiklos davon ausgehen, das alle uns in den letzten Jahren präsentierten Tatsachen über die NS-Judenverfolgung wahr sind? Oder sollte man nicht allenthalben Vorsicht walten lassen und diese Propaganda der Feinde Deutschlands einer kritischen Untersuchung unterziehen?

**Gaskammern, welche einer WISSENSCHAFTLICHEN PRÜFUNG standhalten, EXISTIEREN NICHT .**

Desweiterem fehlt von 5.850.000 (!) Juden (6.000.000 wurden laut der Geschichtshistoriker vernichtet) jeglicher Existenzbeweis..!

(Quelle: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>)

Daher muss der Holocaust (Völkermord an Juden während des 2. Weltkriegs) stark in Frage gestellt und Wissenschaftlich neu aufgearbeitet werden..!

Reichlich Literatur zum Thema Holocaust gibt es hier.

<http://www.vho.org/>  
<http://www.air-photo.com>  
<http://www.tod-im-bombenkrieg.de>  
<http://www.gedenkzug.de/>  
<http://www.deutscherosten.de/>  
<http://www.recht-zur-verteidigung.org/>  
<http://nsl-archiv.net/Filme/Nach-1945/>  
<http://radioislam.net>  
<http://www.adelaideinstitute.org/>  
<http://www.rheinwiesenlager.de/>  
<http://www.zundelsite.org/>  
<http://juergen-graf.vho.org/books/index.html>  
<http://www.cwporter.com/two2.htm>  
<http://www.patriot.dk/revision.html>  
<http://www.holocaust.nu/>  
<http://www.ruf-ch.org/>  
[http://www.whale.to/b/starvation\\_of\\_germans.html](http://www.whale.to/b/starvation_of_germans.html)  
<http://www.ihr.org/books/kaufman/perish.html>

## **Zitate**

“Unser Geschäft besteht darin, Deutsche zu töten – es kommt nicht darauf an wie.”

**“Wenn du einen Deutschen getötet hast, so töte einen zweiten, für uns gibt es nichts lustigeres als deutsche Leichen.”**

“Wenn du ein gerechter und gewissenhafter Mensch bist, töte einen Deutschen.”

**“Der Deutsche soll getötet werden. Man muß ihn töten.”**

“Fühlst du dich übel – Töte einen Deutschen.”

**“Zähle nur eins – die von dir getöteten Deutschen.”**

“Die besten Deutschen sind die toten Deutschen.”

**“Das Problem ist, ob es besser ist, die Deutschen mit Äxten, oder mit Knüppeln zu erschlagen?”**

Der Hass eines Heimatlosen..

Ilja Ehrenburgs pathologisches Verhältnis zu Deutschland

**Doris Neujahr**



Kein anderer russischer Name – von Stalin abgesehen

– löst bei den Deutschen der Kriegsgeneration einen vergleichbaren Schrecken aus wie der des Schriftstellers Ilja Ehrenburgs.

Zeitzeugen und Geschichtsschreibung sind sich einig, dass seine Flugblätter und Artikel von der Sorte: “Töte! Die Deutschen sind keine Menschen!”, die regelmäßig in der Parteizeitung Prawda (Wahrheit) und der Frontzeitung Krasnaja Swesda (Roter Stern) erschienen, die Exzesse der Roten Armee in Ostdeutschland wesentlich mit vorbereitet und ausgelöst haben. Der englische Moskau-Korrespondent Alexander Werth bescheinigte ihm “ein geradezu geniales Talent, den Hass gegen die Deutschen zu schüren”.

Die Ausschreitungen der Rotarmisten waren, wie der Historiker Alfred de Zayas schreibt, nur zum Teil “ein Ausbruch der Rache für die Greuel, die SS und Einsatzgruppen in der Sowjetunion begangen hatten”.

**Die Soldaten waren von Ehrenburg und anderen dazu präpariert worden..!**

Da erscheint es völlig unerheblich, ob Ehrenburg jenes berühmte Flugblatt vom Herbst 1944, das dazu aufrief, den “Rassehochmut der germanischen Frauen” zu brechen und sie als “rechtmäßige Beute” zu nehmen, tatsächlich verfasst hat. Er hat die Urheberschaft stets bestritten, und das Original ist bis heute nicht aufgetaucht. Schließlich hat die Rote Armee sich, auch unter dem Einfluss seiner jahrelangen Propaganda, bei ihrem Vormarsch im Reich genauso verhalten, wie es die Hetzschrift forderte. Sie stellt nur einen Extrakt aus den vorangegangenen Pamphleten dar, so dass Ehrenburg zumindest in einem höheren Sinne ihr tatsächlicher Autor ist.

Ehrenburg hat später selber Unbehagen über sein Wirken zu erkennen gegeben, und zwar nicht erst in der Autobiographie “Menschen Jahre Leben” (1960/65). Bertolt Brecht notierte am 25. Mai 1950 über ein Abendessen mit Ehrenburg und Anna Seghers: “aber dann erzählt Ehrenburg (...), wie in ein deutsches Dorf als Leiter ein jüdischer Sowjetoffizier gekommen sei, dessen ganze Familie ausgerottet worden war. e(hrenburg) traf den Offizier an, wie er den arm um ein kleines deutsches Mädchen hatte, das elternlos aufgegriffen worden war. dies, und dass er Sorge getragen habe, dass das Kind zu Bett gebracht wurde, fand e(hrenburg), wie er berichtete, noch nicht allzu besonders, jedoch habe er die Tränen nicht zurückhalten können, als der Offizier nach einer Weile aufgesprungen sei und gefragt habe, ob man auch einen Nachtopf für das Kind beschafft habe.”

Man muss kein Experte für Tiefenpsychologie sein, um zu sehen, dass Ehrenburg hier ein nachträgliches Wunschbild seiner selbst gezeichnet hatte.

..Seine Tränen galten der unüberbrückbaren Kluft zwischen dem Selbstideal auf der einen und der Wirklichkeit und seinem ramponierten Ruf auf der anderen Seite.

Anna Seghers unternahm es 1961, Ehrenburg anlässlich seines 70. Geburtstages in seinem Sinne zu rehabilitieren: "Weil er im Innersten sanft und gut ist, Bücher, Bilder, Lieder und kleine Kinder liebt, hasst er, was das Junge und Schöne bedroht. (...) Er schrieb hart und scharf, so sehr er die Menschen liebte, weil er die Menschen liebte, damit die Barbarei ein Ende nehme.

Viele wissen noch, dass die Soldaten der Roten Armee aus den Zeitungsblättern, auf denen seine Artikel standen, keine Zigaretten drehten."

In ihrem Lobgesang schlug Anna Seghers, wie so oft, den Ton der Märchentante an, die überredet, statt zu analysieren. Zweitens zitiert sie einen Topos aus den chiliastischen Geschichtsdeutungen, welche die barbarische, apokalyptische Phase als notwendige Vorstufe des Guten und Schönen beschreiben. In dieser Perspektive werden noch die Henker zu den eigentlichen Opfern, weil sie sich uneigennützig als Werkzeuge jener blutigen Notwendigkeiten zur Verfügung stellen, durch die die Menschheit erlöst wird. Vor allem aber vermeidet es Seghers, auf die konkreten Vorwürfe an Ehrenburg überhaupt einzugehen..

1962, in der Auseinandersetzung um die deutsche Ausgabe von Ehrenburgs Autobiographie, mokierte Marcel Reich-Ranicki sich über die "Heuchelei" und "Schamlosigkeit" der Debatte. "Es waren Hasserfüllte Artikel", schrieb er mit Blick auf Ehrenburgs Fronttätigkeit. "Wen kann das wundern?"

Seine rhetorische Frage ging freilich am Kern der Sache vorbei. Man kann einen Gegner hassen und, zumal im Krieg, töten. Etwas anderes ist es, ihm seine menschlichen Attribute zu bestreiten. Genau das aber hatte Ehrenburg getan, was Ernst Nolte veranlasste, seine Aufrufe als "eine Entsprechung zur biologischen Vernichtungsintention Hitlers" zu bezeichnen.

Ehrenburg hatte zwischen 1908 und 1940 vorwiegend in Westeuropa gelebt, auch in Deutschland, wo er seine größten literarischen Erfolge errang. Vor allem in Berlin fühlte er sich wohl: "In Berlin bin ich kein Exote, kein 'Kosak, der zufällig lesen kann und sogar Romane schreibt', sondern ein Zeitgenosse, ein Mensch der gleichen Zeitheimat, der gleichen Generation, gezwungen, nach dem Großen Krieg zu leben. Das taten die Bücher, die soliden, gebundenen Bücher – sie hoben die Grenzen auf", notierte er 1927. Keine Spur also von Nationalismus, von Klassen- oder Rassenhass. Ein Marxist im dogmatischen Sinne ist er ohnehin nicht gewesen, erst recht kein Stalinist. Als er Ende 1937 aus dem Spanienkrieg in die Sowjetunion reiste, entzog man ihm den Pass, lastete mehrere Monate lang der schwere Schatten des Terrors auf ihm und stand er Höllenängste aus. Illusionen über die Verheißungen des "Sowjetstaates" konnte er schwerlich haben.

Die Ausstellung "Ilja Ehrenburg und die Deutschen", die 1997 im Deutsch-Russischen Museum in Berlin-Karlshorst stattfand, erklärte seine antideutschen Ausbrüche mit dem "totalen Zivilisationsbruch, dessen Zeuge er wurde". Natürlich ist es richtig, dass Ehrenburg entsetzt war über die Gräueltaten an der Ostfront, zumal gegenüber den Juden(?!). (q.e.d.) Die primitiven, gewalttätigen Ausformungen seines Hasses sind damit jedoch nicht erklärt. Dieser Hass hat etwas Selbstzerstörerisches, weil er seine vielfältigen Erfahrungen mit Deutschland und den Deutschen total negierte und auslöschte. Um ihn zu erhellen, muss man näher auf seine Biographie und sein Werk eingehen.

Geboren wurde Ilja Ehrenburg 1891 in Kiew als Sohn einer jüdischen Unternehmerfamilie, die bald nach Moskau übersiedelte. Hier war er früh auf Seiten der Bolschewiki politisch tätig, wurde aus dem Gymnasium geworfen und fünf Monate inhaftiert. Ende 1908 ging er ins Exil nach Paris, wo er erste schriftstellerische Versuche unternahm. 1917 eilte er ins revolutionäre Russland zurück, das er aber 1921 wieder Richtung Westen verließ.



[http://www.peter-rathay.de/Heimat/ehrenburg\\_Ilja.htm](http://www.peter-rathay.de/Heimat/ehrenburg_Ilja.htm)

## Ehrenburg, Ilja

"Töte!"

"Von jetzt an ist das Wort 'Deutscher' für uns der schlimmste Fluch. Von jetzt an läßt das Wort 'Deutscher' das Gewehr von alleine losgehen. Wenn Du nicht einen Deutschen am Tag getötet hast, war der Tag verloren. Wenn Du glaubst, daß Dein Nachbar für Dich den Deutschen tötet, hast Du die Gefahr nicht verstanden. Wenn Du einen Deutschen getötet hast, töte einen weiteren - nichts stimmt uns froher als deutsche Leichen."

"Tötet!"

"Tötet, ihr tapferen Rotarmisten, tötet!  
Es gibt nichts, was an den Deutschen unschuldig ist.  
Folgt der Anweisung des Genossen Stalin und zerstampft das faschistische  
Tier in seiner Höhle.  
Brecht mit Gewalt den Rassenhochmut der germanischen Frauen,  
nehmt sie als rechtmäßige Beute.  
Tötet, ihr tapferen Rotarmisten, tötet."



<http://www.jf-archiv.de/archiv01/201yy34.htm>

*Илья Григорьевич Эренбург*

**Ilja Grigorjewitsch Ehrenburg**

*Es darf keine Gnade, keine Nachsicht geben. [...] Wir marschieren durch Pommern. Nun ist die Rache über die Deutschen gekommen. [...] Sie stürzen hierhin und dorthin, sie winseln unter den Granaten und Schneestürmen, die Hexen und Vampire Deutschlands. Sie rennen, aber sie können nirgendwo hinrennen.*

*Die einzige historische Mission,  
wie ich sie sehe, besteht bescheiden und ehrenwert darin,  
die Bevölkerung von Deutschland zu vermindern.  
(Zeitschrift "Soviet War News" vom 08.02. bzw. 08.03.1945)*

Zitate

**"Unser Geschäft besteht darin, Deutsche zu töten - es kommt nicht darauf an wie."**

**"Wenn du einen Deutschen getötet hast, so töte einen zweiten, für uns gibt es nichts lustigeres als deutsche Leichen."**

**"Wenn du ein gerechter und gewissenhafter Mensch bist, töte einen Deutschen."**

**"Der Deutsche soll getötet werden. Man muß ihn töten."**

**"Fühlst du dich übel - Töte einen Deutschen."**



**"Zähle nur eins - die von dir getöteten Deutschen."**

**"Die besten Deutschen sind die toten Deutschen."**

**"Das Problem ist, ob es besser ist, die Deutschen mit Äxten, oder mit Knüppeln zu erschlagen?"**

## **Der Hass eines Heimatlosen**

Ilja Ehrenburgs pathologisches Verhältnis zu Deutschland  
Doris Neujahr

Kein anderer russischer Name – von Stalin abgesehen – löst bei den Deutschen der Kriegsgeneration einen vergleichbaren Schrecken aus wie der des Schriftstellers Ilja Ehrenburg. Zeitzeugen und Geschichtsschreiber sind sich einig, dass seine Flugblätter und Artikel von der Sorte: "Töte! Die Deutschen sind keine Menschen!", die regelmäßig in der Parteizeitung Prawda (Wahrheit) und der Frontzeitung Krasnaja Swesda (Roter Stern) erschienen, die Exzesse der Roten Armee in Ostdeutschland wesentlich mit vorbereitet und ausgelöst haben. Der englische Moskau-Korrespondent Alexander Werth bescheinigte ihm "ein geradezu geniales Talent, den Hass gegen die Deutschen zu schüren". Die Ausschreitungen der Rotarmisten waren, wie der Historiker Alfred de Zayas schreibt, nur zum Teil "ein Ausbruch der Rache für die Greuel, die SS und Einsatzgruppen in der Sowjetunion begangen hatten". Die Soldaten waren von Ehrenburg und anderen dazu präpariert worden.

Da erscheint es völlig unerheblich, ob Ehrenburg jenes berüchtigte Flugblatt vom Herbst 1944, das dazu aufrief, den "Rassehochmut der germanischen Frauen" zu brechen und sie als "rechtmäßige Beute" zu nehmen, tatsächlich verfasst hat. Er hat die Urheberschaft stets bestritten, und das Original ist bis heute nicht aufgetaucht. Schließlich hat die Rote Armee sich, auch unter dem Einfluss seiner jahrelangen Propaganda, bei ihrem Vormarsch im Reich genauso verhalten, wie es die Hetzschrift forderte. Sie stellt nur einen Extrakt aus den vorangegangenen Pamphleten dar, so dass Ehrenburg zumindest in einem höheren Sinne ihr tatsächlicher Autor ist.

Ehrenburg hat später selber Unbehagen über sein Wirken zu erkennen gegeben, und zwar nicht erst in der Autobiographie "Menschen Jahre Leben" (1960/65). Bertolt Brecht notierte am 25. Mai 1950 über ein Abendessen mit Ehrenburg und Anna Seghers: "aber dann erzählt Ehrenburg (...), wie in ein deutsches Dorf als Leiter ein jüdischer Sowjetoffizier gekommen sei, dessen ganze Familie ausgerottet worden war. e(hrenburg) traf den Offizier an, wie er den arm um ein kleines deutsches Mädchen hatte, das elternlos aufgegriffen worden war. dies, und dass er Sorge getragen habe, dass das Kind zu Bett gebracht wurde, fand e(hrenburg), wie er berichtete, noch nicht allzu besonders, jedoch habe er die Tränen nicht zurückhalten können, als der Offizier nach einer Weile aufgesprungen sei und gefragt habe, ob man auch einen Nachtopf für das Kind beschafft habe."

Man muss kein Experte für Tiefenpsychologie sein, um zu sehen, dass Ehrenburg hier ein nachträgliches Wunschbild seiner selbst gezeichnet hatte. Seine Tränen galten der unüberbrückbaren Kluft zwischen dem Selbstideal auf der einen und der Wirklichkeit und seinem ramponierten Ruf auf der anderen Seite.

Anna Seghers unternahm es 1961, Ehrenburg anlässlich seines 70. Geburtstages in seinem Sinne zu rehabilitieren: "Weil er im Innersten sanft und gut ist, Bücher, Bilder, Lieder und kleine Kinder liebt, hasst er, was das Junge und Schöne bedroht. (...) Er schrieb hart und scharf, so sehr er die Menschen liebte, weil er die Menschen liebte, damit die Barbarei ein Ende nehme. Viele wissen noch, dass die Soldaten der Roten Armee aus den Zeitungsblättern, auf denen

seine Artikeln standen, keine Zigaretten drehen."

In ihrem Lobgesang schlug Anna Seghers, wie so oft, den Ton der Märchentante an, die überredet, statt zu analysieren. Zweitens zitiert sie einen Topos aus den chiliastischen Geschichtsdeutungen, welche die barbarische, apokalyptische Phase als notwendige Vorstufe des Guten und Schönen beschreiben. In dieser Perspektive werden noch die Henker zu den eigentlichen Opfern, weil sie sich uneigennützig als Werkzeuge jener blutigen Notwendigkeiten zur Verfügung stellen, durch die die Menschheit erlöst wird. Vor allem aber vermeidet es Seghers, auf die konkreten Vorwürfe an Ehrenburg überhaupt einzugehen.

1962, in der Auseinandersetzung um die deutsche Ausgabe von Ehrenburgs Autobiographie, mokierte Marcel Reich-Ranicki sich über die "Heuchelei" und "Schamlosigkeit" der Debatte. "Es waren Hassgefüllte Artikel", schrieb er mit Blick auf Ehrenburgs Fronttätigkeit. "Wen kann das wundern?" Seine rhetorische Frage ging freilich am Kern der Sache vorbei. Man kann einen Gegner hassen und, zumal im Krieg, töten. Etwas anderes ist es, ihm seine menschlichen Attribute zu bestreiten. Genau das aber hatte Ehrenburg getan, was Ernst Nolte veranlasste, seine Aufrufe als "eine Entsprechung zur biologischen Vernichtungsintention Hitlers" zu bezeichnen.

Ehrenburg hatte zwischen 1908 und 1940 vorwiegend in Westeuropa gelebt, auch in Deutschland, wo er seine größten literarischen Erfolge errang. Vor allem in Berlin fühlte er sich wohl: "In Berlin bin ich kein Exote, kein 'Kosak, der zufällig lesen kann und sogar Romane schreibt', sondern ein Zeitgenosse, ein Mensch der gleichen Zeitheimat, der gleichen Generation, gezwungen, nach dem Großen Krieg zu leben. Das taten die Bücher, die soliden, gebundenen Bücher – sie hoben die Grenzen auf", notierte er 1927. Keine Spur also von Nationalismus, von Klassen- oder Rassenhass. Ein Marxist im dogmatischen Sinne ist er ohnehin nicht gewesen, erst recht kein Stalinist. Als er Ende 1937 aus dem Spanienkrieg in die Sowjetunion reiste, entzog man ihm den Pass, lastete mehrere Monate lang der schwere Schatten des Terrors auf ihm und stand er Höllengänge aus. Illusionen über die Verheißungen des "Sowjetstaates" konnte er schwerlich haben.

Die Ausstellung "Ilja Ehrenburg und die Deutschen", die 1997 im Deutsch-Russischen Museum in Berlin-Karlshorst stattfand, erklärte seine antideutschen Ausbrüche mit dem "totalen Zivilisationsbruch, dessen Zeuge er wurde". Natürlich ist es richtig, dass Ehrenburg entsetzt war über die Gräueltaten an der Ostfront, zumal gegenüber den Juden. Die primitiven, gewalttätigen Ausformungen seines Hasses sind damit jedoch nicht erklärt. Dieser Hass hat etwas Selbsterstörerisches, weil er seine vielfältigen Erfahrungen mit Deutschland und den Deutschen total negierte und auslöschte. Um ihn zu erhellen, muss man näher auf seine Biographie und sein Werk eingehen.

Geboren wurde Ilja Ehrenburg 1891 in Kiew als Sohn einer jüdischen Unternehmerfamilie, die bald nach Moskau übersiedelte. Hier war er früh auf Seiten der Bolschewiki politisch tätig, wurde aus dem Gymnasium geworfen und fünf Monate inhaftiert. Ende 1908 ging er ins Exil nach Paris, wo er erste schriftstellerische Versuche unternahm. 1917 eilte er ins revolutionäre Russland zurück, das er aber 1921 wieder Richtung Westen verließ. In seiner Biographie finden sich all die Lebensstationen, die für linke Intellektuelle Osteuropas in dieser Zeit typisch sind: Der Bruch des Bürgersohnes mit seiner Herkunft, das Exil, eine in der jüdischen Herkunft wurzelnde Prädestination für den Sozialismus, der den Antisemitismus aufzuheben versprach. Seine baldige Rückkehr in den Westen zeigt zugleich, dass es dem Individualisten unmöglich war, sich in autoritäre Strukturen eines Staates oder einer ideologischen Bewegung einzufügen.

Ein Grundthema seiner zahlreichen Bücher ist die Mechanisierung des Lebens, der ökonomische Zweckrationalismus. Auch Berlin war ihm letztlich zu "amerikanisch", weshalb er Paris vorzog. Seine Bücher zeigen seine ungewöhnliche Fabulierkunst, die er jedoch kaum zu bändigen verstand. Erst nach der französischen Kapitulation 1940 kehrte er in die Sowjetunion zurück, zwangsweise und tief geschockt vom Hitler-Stalin-Pakt.

Wegen dieses Paktes konnte auch sein NS-kritisches Buch "Der Fall von Paris" (1940) zunächst nicht erscheinen. Doch am 24. April 1941 teilte Stalin ihm telefonisch mit, dass er die ersten beiden Teile des Manuskripts gelesen habe und auf die Fortsetzung gespannt sei. Als

Ehrenburg ihm seine Schwierigkeiten mit der Zensur des antifaschistischen Vokabulars wegen erläuterte, tröstete ihn Stalin: "Schreiben Sie nur, wir beide werden den dritten Teil schon durchbringen." Ehrenburg verstand die Botschaft. "Es gibt bald Krieg", sagte er danach zu Frau und Tochter.

Wenn man sich die persönliche, politische und intellektuelle Entwicklung Ehrenburgs, seine unstete Existenz, vergegenwärtigt, dann ist es unmöglich, die folgenden Sätze aus seinem Entwicklungsroman "Julio Jurenito" (1921) lediglich als Äußerung einer literarischen Figur abzutun: "(...) das Töten ist eine unangenehme Notwendigkeit. Eine sehr schmutzige Beschäftigung ohne Begeisterung und ohne Freude. (...) Ob man zum Wohle der Menschheit einen verrückten Greis oder zehn Millionen Menschen tötet, ist nur quantitativ verschieden. Aber töten muss man, sonst werden alle das dumme, sinnlose Leben fortsetzen usw."

In diesen Sätzen mischt sich der mörderische Tonfall der Revolutionäre von Saint Just bis Lenin mit dem Erlösungspathos elitärer Expressionisten. Aus ihnen sprach auch der ganze abstrakte Fanatismus des heimatlosen Intellektuellen Ilja Ehrenburg. Mit dem Kriegsbeginn vom 22. Juni 1941 konnte dieser Fanatismus sich auf ein konkretes, physisches Ziel richten. Endlich wurde der Heimatlose vorbehaltlos, inklusive seines sonst so suspekten Individualismus, in eine Gemeinschaft aufgenommen. Dieser Gemeinschaft wollte er sich Tag für Tag neu vergewissern – durch verdoppelten Fanatismus.

Der Literaturwissenschaftler Jürgen Rühle hatte Mitte der fünfziger Jahre eine noch weitergehende Deutung Ehrenburgs geliefert: Danach haben sich in seinen Tiraden außer der bitteren Enttäuschung über Deutschland sein Leiden an und der Hass gegen Stalin, die er verdrängen musste, um zu überleben, einen Ausweg gesucht. "Wer weiß, ob der große Provokateur nicht mit der physischen Zerstörung der feindlichen Nation die moralische Zerstörung der eigenen erreichen wollte? In der Psychoanalyse nennt man das Phänomen Projektion."

Für Stalin war Ehrenburg ein nützlicher Idiot, den er nach getaner Drecksarbeit fallen ließ. Unter der Überschrift "Genosse Ehrenburg vereinfacht" warf ihm die Prawda am 14.04.1945 vor, Abarten des Faschismus und Rassenhasses zu propagieren. Jetzt empfahl Stalin sich auf Kosten seines Handlungers als künftigen Freund der Deutschen.

Neuere Forschungen haben weitere Hintergründe dieses Artikels erhellt. Danach war Ehrenburg von einer Fahrt nach Ostpreußen ernüchert worden. Am 21. März 1945 beklagte er vor 150 leitenden Kadern der sowjetischen Militärakademie in Frunse, dass die Kultur der russischen Truppen in Ostpreußen sehr niedrig sei und die Rotarmisten Willkür, Zerstörungen und Plünderereien ausübten. Der sowjetische Abwehrchef Abakumov berichtete an Stalin: "Außerdem sagte Ehrenburg: 'Die von Zwangsarbeit (Herv. i. Orig.) zurückkehrenden Russen sehen gut aus. Die Mädchen sind wohlgenährt und schön angezogen. Für die Soldaten sind unsere Artikel in der Presse über die versklavte Stellung der nach Deutschland verschleppten Personen nicht überzeugend.'" Abakumov empfahl, Maßnahmen gegen Ehrenburgs "feindliche Tätigkeit" einzuleiten. Zu diesen Maßnahmen gehörte die Prawda- Veröffentlichung.

Zum Schluss des Weltuntergangssatoratoriums "Dr. Fausti Weheklag", das Thomas Mann am Ende seines Faustus-Romans als metaphorische Höllenfahrt seines überdrehten Künstler-Helden entwirft, ertönt ein hohes "g" als Chiffre der Gnade. Ein solches "g" mag auch in der zitierten Denunziation Ehrenburgs liegen. Ob es ihm seine Höllenfahrt erspart hat, muss offen bleiben

**Ilja Grigorjewitsch Ehrenburg (russisch Илья Григорьевич Эренбург; \* zwischen 15. Januar und 27.01.1891 in Kiew, Ukraine; † 31.08.1967 in Moskau) war ein sowjetischer Schriftsteller und Journalist.**

Ehrenburg kam aus einer bürgerlichen jüdischen Familie deutscher Abstammung. 1895 zogen seine Eltern nach Moskau, Ilja besuchte dort das "Erste Moskauer Gymnasium". Er wurde 1908

nach einer Gefängnisstrafe wegen revolutionärer Umtriebe von der Schule verwiesen und verließ 1909 Russland. Er ließ sich in Paris nieder und veröffentlichte dort bereits 1910 seinen ersten Gedichtband. Er lebte dort mit einer deutschen Studentin Katharina Schmidt, am 25. März 1911 wurde ihre gemeinsame Tochter Irina geboren, doch statt zu heiraten trennte sich das Paar kurz nach der Geburt ihres Kindes in Freundschaft. 1919 kehrte Ehrenburg nach Russland zurück. 1921 heiratete Ehrenburg Lioba Kozintseva. 1922 verließ er Russland mit seiner Frau wieder, die Revolutionswirren und die Bolschewiki behagten ihm nicht. Ehrenburg lebte dann in Berlin und veröffentlichte dort seinen ersten Roman: "Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Jurenito" 1924 erschien dort auch sein zweites Buch: "*Die Liebe der Jeanne Ney*".

1924 – Ehrenburg verließ Berlin wieder, das ihm nach eigenen Worten "zu amerikanisch" war und ging nach Paris, wo er bereits früher ein Zuhause gefunden hatte und wo er auch die nächsten Jahrzehnte – mit Pausen – verbringen sollte. Er schrieb aus Frankreich unter anderem für die russische Zeitung *Iswestija*. 1934 besuchte er für kurze Zeit Moskau, um seine Tochter Irina zu besuchen, diese hatte seit 1923 mit ihm und seiner Frau zusammengelebt und war 1933 nach Moskau zurückgekehrt, wo sie bereits während des 1. Weltkriegs mit ihrer Mutter gelebt hatte. Ehrenburg erfuhr durch seine Tochter und ihren Mann Boris Lapin von den stalinistischen Verfolgungen. Als Zuschauer nahm er an dem Prozess gegen seinen Freund Nikolai Bucharin teil. Nach dessen Verurteilung und Hinrichtung gelang es ihm und seiner Frau, das Land heimlich über Finnland zu verlassen.

1935 nahm Ehrenburg an dem internationalen Schriftsteller-Kongress in Paris teil, im spanischen Bürgerkrieg war er Korrespondent für mehrere Zeitungen, 1940 und 1941 erschienen der erste und der zweite Teil seines dreiteiligen Romans: "Der Fall von Paris", für die Fertigstellung des dritten Teils zog Ehrenburg zurück nach Moskau.

Ilja Ehrenburg, der inzwischen ein gefragter und international erfolgreicher Publizist war, wollte seine Kraft voll Russland widmen. Selbst Stalin, der inzwischen viele andere jüdische Intellektuelle in die Emigration, Straflager oder in den Tod schickte, benutzte Ehrenburgs Popularität und zeichnete ihn im Jahr 1942 mit dem Stalin-Preis aus. Ehrenburg mobilisierte die Nation gegen die nationalsozialistischen Angreifer. Der in Deutschland so populäre jüdisch-russische und kommunistische Dichter (der auch bestens deutsch konnte) wurde damit zum Leibfeind des Reichspropagandaministeriums.

Zahlreich sind die Vorwürfe gegen Ehrenburg, er habe die russischen Soldaten zu Gewaltakten gegen die Deutschen aufgehetzt. Tatsache ist, dass sein Stil nicht gerade zimperlich war.

Wikipedia

## **Zum Thema**

Stefan Karner: Im Archipel GUPVI. Kriegsgefangenschaft und Internierung in der Sowjetunion 1941-1956, Wien-München 1995      Rezensiert für H-Soz-u-Kult von:

Pavel Polian,  
Researcher at the Institute of Geography of the Russian Academy of Sciences, Moscow, and a Professor of the Stavropol State University; currently a scientific employee of the Cologne NS- Documentation Center in Cologne, Germany

#####

# Das Märchen vom Holocaust

<http://www.youtube.com/watch?v=EGoXbKpfPPO>

„Auf deutschem Boden gab es keine Vernichtungslager“  
(Simon Wiesenthal - Books and Bookmen, April 1975)

Die wissenschaftlichen Analysen des Rudolf-Gutachtens (Gutachten eines Diplom Chemikers, der Auschwitz untersuchte und feststellte, dass es keine Gaskammern gab) sind perfekt," sagte Hans Westra, der Direktor der jüdischen Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam.

Kann man kritiklos davon ausgehen, das alle uns in den letzten Jahren präsentierten Tatsachen über die NS-Judenverfolgung wahr sind? Oder sollte man nicht allenthalben Vorsicht walten lassen und diese Propaganda der Feinde Deutschlands einer kritischen Untersuchung unterziehen?

Gaskammern, welche einer WISSENSCHAFTLICHEN PRÜFUNG standhalten, EXISTIEREN NICHT .

Desweiterem fehlt von 5.850.000 (!) Juden (6.000.000 wurden laut der Geschichtshistoriker vernichtet) jeglicher Existenzbeweis.

(Quelle: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>)

Daher muss der Holocaust (Völkermord an Juden während des 2. Weltkriegs) stark in Frage gestellt und Wissenschaftlich neu aufgearbeitet werden!

Reichlich Literatur zum Thema Holocaust gibt es hier.

<http://www.vho.org/>

<http://www.air-photo.com>

[www.tod-im-bombenkrieg.de](http://www.tod-im-bombenkrieg.de)

<http://www.gedenkzug.de/>

<http://www.deutscherosten.de/>

<http://www.recht-zur-verteidigung.org/>

<http://nsl-archiv.net/Filme/Nach-1945/>

<http://radioislam.net>

<http://www.adelaideinstitute.org/>

<http://www.rheinwiesenlager.de/>

<http://www.zundelsite.org/>

<http://juergen-graf.vho.org/books/index.html>

<http://www.cwporter.com/two2.htm>

<http://www.patriot.dk/revision.html>

<http://www.holocaust.nu/>  
<http://www.ruf-ch.org/>  
[http://www.whale.to/b/starvation\\_of\\_germans.html](http://www.whale.to/b/starvation_of_germans.html)  
<http://www.ihr.org/books/kaufman/perish.html>  
<http://globalfire.tv/nj/>  
<http://codoh.com/>  
<http://www.ihr.org/>  
<http://fpp.co.uk/>  
<http://die-rote-pille.blogspot.no/>  
<http://globalfire.tv/nj/>

ACHTUNG - Das sind bezahlte Desinformanten (Zionistisches Scheißpack)  
Auch auf Youtube bekannt als "NAZISALLY FAKE ACCOUNTS"

<http://911desinfotrolle.wordpress.com/2012/12/06/desinfo-trolle/>  
<http://www.pdf-archive.com/2012/11/06/desinfo-trolle-auf-youtube/>

ACHTUNG - So entlarvt man bezahlte Desinformanten  
Auch auf Youtube bekannt als "SALLYLEIN oder DESINFO TROLLE"

[http://www.youtube.com/watch?feature=player\\_embedded&v=-L-nF2zfhiY](http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=-L-nF2zfhiY)  
<http://www.youtube.com/watch?v=tAbcY2hAc1o>

DER SCHWINDEL IST AUFGEFLOGEN !